



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Bibelauszüge des Mittelalters zum Stammbaum Christi mit ihren lateinischen Vorbildern und Vorlagen

Vollmer, Hans

Potsdam, 1931

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68365)

Vorwort.

Die unter dem Sammelnamen „Bibel und deutsche Kultur“ erscheinenden Veröffentlichungen des „Deutschen Bibel-Archivs“ geben sich als Fortsetzung der „Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters“, wie denn überhaupt die Idee unseres Bibel-Archivs aus jenen „Materialien“ sich herleitet. Daß sie in diesen Zeiten hat verwirklicht werden können, ist nur der verständnisvollen Förderung maßgebender Stellen zu verdanken. Vor allen anderen ist hier die Hamburger Staats- und Universitäts-Bibliothek zu nennen, die sich von vornherein für das Unternehmen gewinnen ließ. Herr Direktor Professor Dr. G. Wahl hat nicht nur den Aufruf mit ausgearbeitet, der den Gedanken unserer Gründung der deutschen Gelehrtenwelt zur Begutachtung unterbreitete, sondern auch in einem zur Staats- und Universitäts-Bibliothek gehörigen Nachbarhaus zur vorläufigen Unterbringung des Instituts geeignete Räume einschließlich Heizung, Beleuchtung und Reinigung bereitgestellt.

Als dann das hundertstimmige Echo auf unseren Aufruf die fast allgemeine Billigung der befundeten Absichten durch die deutschen Germanisten, Theologen — ohne Unterschied der Konfession —, Historiker, sowie Vertreter der Kunstgeschichte und Volkskunde erwies, da ebneten sich allmählich die Wege, die vollends zur Verwirklichung führten. Einen tüchtigen Schritt vorwärts bedeutete die Bildung eines Kuratoriums, bestehend aus den Herren Professor Dr. C. Borchling, Direktor Professor Dr. G. Wahl, Professor Dr. A. von Brochem, Regierungsdirektor bei der Hamburger Hochschulbehörde, und dem Unterzeichneten. Unter dem tatkräftigen Vorsitz des Vertreters der Hochschulbehörde, der mit Kopf und Herz bei der Sache ist, wurden dann von diesem Kuratorium die weiteren Vorarbeiten geleistet, insbesondere, wenn auch zunächst in bescheidenem Umfang, die erforderlichen Mittel eingeworben. Wie hier bisher das Reich, Hamburg, Behörden, Kirchen und Private beisteuerten, darüber gibt unter anderem der Sonderbericht über unser Archiv (Herbst 1931) Auskunft. Dort kam es diesmal vor allem darauf an, einige dokumentartige Schriftstücke zur Gründungsgeschichte festzuhalten.

Das Kuratorium hatte den Unterzeichneten zum Leiter des Institutes gewählt, und nachdem dieser dann auf Antrag der Hochschulbehörde und der

Oberschulbehörde durch Einen Hohen Senat von seinen sonstigen dienstlichen Obliegenheiten zugunsten des neuen Amtes fast ganz befreit worden war, konnte mit Beginn des neuen Jahres die eigentliche Arbeit in Angriff genommen werden.

Um den Kreis der Interessenten zu erweitern, wurde durch ein neues Sendschreiben eine „Gemeinschaft der Freunde des Deutschen Bibel-Archivs“ ins Leben gerufen. Auch davon ist eingehender im Sonderbericht die Rede.

Nach verschiedenen Seiten schuldet der Unterzeichnete schließlich noch persönlichen Dank, vor allen der treuen Lebensgefährtin und schon bei früheren Arbeiten mannigfach bewährten Gehilfin. Solange wir uns eine bezahlte Kraft dafür nicht leisten können, hat sie wie selbstverständlich die Stelle der ersten Sekretärin übernommen und verwaltet dazu die kunstgeschichtliche Abteilung unseres Instituts. Wie schon früher für die „Materialien“ hat sie auch zum vorliegenden Band (außer je einem Bild aus der Ars memorandi und dem Hortus deliciarum) die photographischen Reproduktionen beige-steuert.

Zahlreiche Bibliotheksverwaltungen haben die vorliegende Ausgabe durch freundliche Auskünfte und langfristiges Herleihen von Handschriften und Frühdrucken gefördert. Insbesondere unterstützt uns Herr Bibliotheksrat Professor Dr. Lic. theol. h. e. W. Lüdtke von der Hamburger Staats- und Universitäts-Bibliothek, voll glühenden Interesses für unsere Sache, unermüdlich durch fortgesetzte Literaturnachweise.

Endlich ein Wort dankbarer Anerkennung für die Verlagsanstalt, die es übernommen hat, unsere Veröffentlichungen herauszubringen. Daß dazu in heutigen Zeiten kein geringes Maß von Opfermut gehört, das machen sich manche Autoren und Leser immer noch nicht genügend klar.

In dem vorliegenden Buche bildet den einigenden Rahmen, der die verschiedenen Darbietungen umschließt, das in allen hervortretende Bestreben, den Bibelinhalt oder doch einen mehr oder minder erheblichen Teil davon dem damaligen Volksbewußtsein als geistigen Besitz fest einzuprägen. Die nächsten Bände dieser „Neuen Folge“ sollen plangemäß Stoffe behandeln, die noch unmittelbarer als die hier gebotenen Texte zur Geschichte der Bibelverdeutschung gehören.

Nur im Nachtrag ist noch auf eine niederdeutsche Dichtung hingewiesen, für deren Behandlung sich im vorliegenden Bande kein Raum mehr bot. Wir behalten uns vor, später auf diese Verse zurückzukommen.

Hamburg, im September 1931.

Hans Vollmer.